

Eine allgemeine Kunde des Thierreichs

Aus den Historischen Bibliotheken im Kulturzentrum
Weserrenaissance Schloss Bevern.

Von Werner Wellmann



Tierliebe. Tierschutz. Interesse an Tieren. Nähe von Mensch und Tier. Für viele von uns selbstverständlich. Das war nicht immer so. Aber vor gut 150 Jahren veränderte ein internationaler Bestseller die Sicht auf die Tierwelt, und viele Leser werden sich erinnern, dass dieser Klassiker in ihrem Regal steht oder stand, ob in einzelnen Bänden oder gar als Gesamtausgabe: *Brehms Tierleben. Eine allgemeine Kunde des Thierreichs*.

Alfred Edmund Brehm wurde 1829 im thüringischen Renthendorf geboren, als Sohn des Pfarrers und passionierten Vogelkundlers Christian Ludwig Brehm. Von ihm lernte er die Grundlagen seiner späteren Arbeit, die aufmerksame Beobachtung, genaue Beschreibung und Vermessung von Tieren. Früh zog es den jungen Brehm weg aus Deutschland. Mit 18 Jahren brach er sein Architekturstudium in Dresden ab, um als Sekretär des Barons von Müller auf eine fünfjährige Afrika-Expedition zu gehen. Diese Reise durch Ägypten und den Sudan prägte sein Leben. Er brachte von ihr umfangreiche Tierstudien, neue Erkenntnisse über den Flug der Zugvögel, lebende exotische Tiere, aber auch die Malaria zurück, die ihn zeitlebens plagte. Nach seiner Rückkehr studierte Brehm in Jena Naturwissenschaften, promovierte, arbeitete danach als Hauslehrer und freier Schriftsteller für populärwissenschaftliche Zeitungen, unternahm weitere Reisen nach Nord- und Südeuropa

sowie erneut nach Afrika. Sein Ziel war es dabei stets, neue Kenntnisse über Lebens- und Verhaltensweisen von Tieren zu gewinnen und zu dokumentieren. Von 1863 bis 1878 dann war Brehm als Zoodirektor in Hamburg und Berlin tätig. Die Zoobewegung war noch sehr jung und Brehm setzte mit seinen Versuchen artgerechter Tierhaltung früh hohe Maßstäbe, war damit seiner Zeit deutlich voraus und von seinen Geldgebern nicht immer geschätzt.

In das Jahr 1863 fiel die Veröffentlichung des ersten Bandes seines Hauptwerkes, das in der Erstauflage noch *Illustriertes Thierleben* hieß und der Zoologischen Gesellschaft in Hamburg gewidmet war. Bis 1869 erschienen beim Bibliographischen Institut in Hildburghausen sechs Bände. Jeder Band umfasste 700 bis 800 Seiten. Ihr großer Erfolg beim gebildeten Bürgertum verlangte weitere Auflagen, die das Werk im frühen 20. Jahrhundert auf bis zu 13 Bände erweiterten, überarbeiteten und das Bildmaterial verbesserten. Neben zahlreichen Nachdrucken gab es auch immer wieder gekürzte Volks- und Schulausgaben oder Auskopplungen mit wechselnden thematischen Schwerpunkten. Die erste Auflage, bereits reich bebildert, präsentiert in jeweils zwei Bänden *Die Säugethiere* und *Die Vögel*, jeweils einbändig *Die Kriechthiere* und *Die Wirbellosen Thiere*. Beginnend mit einem großen Kapitel über die Affen bis hin zu den Wurzelfüßern am Ende von Band 6 gab Brehm nicht nur Zeitgenossen, auch den Generationen danach einen umfassenden Überblick über die damals bekannte Tierwelt und ihren Aufbau. Inhaltsverzeichnisse und ausführliche Register erschlossen die Bände im Detail.



Das tückische Lauern auf Beute in einem verborgenen Hinterhalte und das gegenseitige Befeinden, besonders der Weibchen und Männchen, welches sprichwörtlich geworden ist, so daß „spinnefeind“ den höchsten Grad der Leidenschaft unter zwei Menschen andeutet, charakterisieren jene kleinen Finsterlinge, welche man Spinnen nennt. Brehms Darstellungen zeichnen sich oft durch überraschende Details und Vergleiche, spannende Anekdoten aus. Das ist immer unterhaltsam und nicht nur an Fachleute und Wissenschaftler gerichtet. Die Beobachtungen sind in der Regel genau, die Angaben präzise. Die Sprache ist leicht verständlich, anschaulich, gut lesbar. Fast überall scheint Brehms Mitgefühl mit dem Tier durch und, sehr ungewöhnlich in seiner Zeit, die Sorge um dessen Existenz: *Der Elefant steht leider auch schon auf der Reihe derjenigen Thiere, welche ihrem Untergang verfallen sind. Man jagt die edlen Geschöpfe ... des kostbaren Elfenbeins halber, und hat deshalb schon lange einen Vernichtungskrieg gegen sie geführt.* Man darf Brehm durchaus als einen Pionier der Natur- und Tierschutzbewegung bezeichnen. Neuartig an dem Werk war, dass es auch die Gefühle, das Bewusstsein und die Intelligenz der Tiere thematisierte. Typisch für Brehm war dabei die Übertragung menschlicher Verhaltensweisen und Wertbegriffe auf die Tierwelt. Dies war lange Zeit eine ungewöhnliche, fast als abwegig empfundene Sichtweise, etwa wenn er dem Wolf Feigheit, dem Löwen Tapferkeit, Großmut und Heldensinn oder eben den Spinnen Heimtücke zuschrieb. Diese eigenwilligen Einschätzungen brachten ihm die Kritik der Fachwelt ein und trugen dazu bei, dass sein Werk in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts etwas in Vergessenheit geriet.



Die sechs Bände der ersten Auflage stehen in den Historischen Bibliotheken im Schloss Bevern, Abteilung Campe-Gymnasium. Sie tragen im Einband lediglich den Vermerk *Gymnasialbibliothek*. Das deutet darauf hin, dass es sich um reguläre Anschaffungen aus

dem Etat der Schule handelt, gewiss zeitnah zum Erscheinungsdatum, denn die zweite Auflage folgte schon bald. Die Bände sind großformatig gestaltet. Ihr Halbledereinband ist stark abgegriffen. Das Papier zeigt deutliche Alterungsspuren, ist teilweise stockfleckig, das Weiß der Seiten oft nachgedunkelt, die Seiten selbst vielmals locker. Das alles deutet auf häufigen Gebrauch und Nutzung für Unterrichtszwecke hin.

Bereits der erste Leiter des Holzmindener Gymnasiums, Friedrich Wilhelm Richter, hatte Wert auf die Berücksichtigung der sog. Realien gelegt. In einem Unterrichtsplan des Jahres 1794/95 ist das Fach Naturgeschichte zweistündig verzeichnet. Zu Brehms Zeiten war daraus das Fach Naturkunde geworden. Auch wenn wir die Unterrichtsinhalte in den einzelnen Jahrgängen nicht genau kennen, darf man davon ausgehen, dass diese Fächer schwerpunktmäßig Themen der heutigen Biologie beinhalteten. Von daher ist es nicht ungewöhnlich, dass das Holzmindener Gymnasium um 1870 aktuelle naturwissenschaftliche Werke anschaffte und regelmäßig einsetzte. Dass dazu aber das Werk Brehms zählte, überrascht dann doch, denn Brehms Darstellung der Tierwelt lehnte sich eng an Darwins bahnbrechendes Werk *On the origin of species an* , das gerade erst 1859 erschienen war. Darwins revolutionäre Thesen über die Entstehung der Arten und die Abstammung des Menschen hatten das bis dahin geltende Weltbild erschüttert. Sie wurden von der Gesellschaft zwar mit Interesse, aber auch mit erheblicher Skepsis aufgenommen. Die theoretischen Ausführungen im hochinteressanten Anhang zum ersten Band des *Thierlebens* machen seine Nähe zu Darwin klar. Hier reflektiert Brehm die zentralen Thesen der Evolutionslehre: *Er (der Mensch) eröffnet oder schließt die Reihe der belebten Wesen, welche wir Thiere nennen. Er, welcher allein einen aufrechten Gang erhielt, damit seine ausschließliche Befähigung zur Erkenntniß Gottes sein Aufblick zum Himmel deutsam werde: erscheint hier nur als – ein Säugethier! ... Und unmittelbar hinter dem homo sapiens folgt – der Gorilla oder der Orang-Utang!*



Damit bekannte sich Brehm zur durch Darwin neu definierten Stellung des Menschen. Verständlicher wird dadurch, weshalb er immer wieder Züge des Menschen in der Tierwelt wiederzufinden suchte. Auf jeden Fall riskierte er den Bruch mit weiten Gesellschaftskreisen, speziell mit der Kirche und der Vorstellung, der Mensch sei allein nach dem Ebenbild Gottes erschaffen. *Aber, so Brehm, die Naturwissenschaft kennt keine Rücksichten, wenn es gilt, die Wahrheit, die tatsächliche Wirklichkeit zu verkünden.* Interessant, dass sich das Holzmindener Gymnasium schon frühzeitig auf diese *thatsächliche Wirklichkeit* einließ. Es spricht für die Offenheit der Schulleitung und des Kollegiums gegenüber ungewöhnlichen Entwicklungen und für seine wissenschaftsorientierte Arbeitsweise. Es ist einmal mehr ein Beleg für die Modernität der Schule an der Weser in ihrer Zeit, die sich offenbar nicht ohne Grund Pro *Litteris (für die Wissenschaften)* als Leitlinie gegeben hatte.



Gut 100 Jahre nach der letzten vollständig überarbeiteten Gesamtausgabe zeichnet sich sogar eine Neubewertung für Brehm ab. Wer die Bestsellerlisten unserer Tage aufmerksam verfolgt, wird auf die Fülle der Veröffentlichungen stoßen, die die Analogien zwischen Pflanzen, Tieren und Menschen herausstellen. Selbst das geheime Leben der Bäume ist dabei schon enthüllt worden. Und nicht zufällig trägt die letzte Auskopplung aus dem Brehm (Duden Verlag, 2018) den Untertitel *Die Gefühle der Tiere*. Hier legt der Verhaltensforscher Dr. Karsten Brensing im Vorwort dar, dass nach heutigen wissenschaftlichen Maßstäben Tiere im Denken und Fühlen dem Menschen tatsächlich so ähnlich sind, wie Brehm das schon vermutet hatte – weil sich diese Fähigkeiten im Verlauf der Evolution entwickelt haben, nicht nur bei uns Menschen, sondern eben auch bei Tieren. Von daher gewinnt Brehms Werk erneut an Aktualität und mahnt uns weiterhin zu einem respektvollen Umgang mit der Tierwelt.